

### Transkulturelle Aspekte in der Psychosomatik und Psychotherapie

**Leitung:** Dr. med. univ. Solmaz Golsabahi-Broclawski,  
Leitende Ärztin der Hellweg-Klinik Bielefeld  
Präsidentin des Dachverbandes der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und  
Psychosomatik im deutschsprachigen Raum DTPPP e.V.  
(Sitz: Hamm-NRW, <http://www.dtppp.com>)

#### Inhalte:

Genau genommen ist die Transkulturelle Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik-Kompetenz keine „Neu“- Erfindung, sondern bereits seit Beginn der Kolonialisierung und zur letzt Globalisierungszeitalter des letzten Jahrhunderts ein Forschungsgebiet der Medizin. Während in den erstgenannten Phasen der Ansatz „Foreigners for Foreigners“ vorherrschte, erkannte man im Laufe der Zeit „die kulturelle Emanzipation“ als ein ärztliches Handwerkzeug. Die Ethnizität von Patienten/innen und Therapeuten/innen ist entkoppelt, somit eine Offenheit für eine Perspektive aus der „kulturellen Vogelschau“ geschaffen, die eine differenzierte Betrachtung der Kulturspezifika erlaubt.

Ein Beispiel: Bei Depression zeigen alle Betroffenen kulturunabhängig Schlafstörungen und Antriebsarmut. Im Abendland gesellen sich dazu aber Selbstvorwürfe und Schuldgefühle, im Nahen Osten eine starke Somatisierung und in Ostasien- Japan ein Gefühl der Entehrung.

„Übersetzung“ ist hier kein taugliches Mittel. Natürlich liegt bei allen Betroffenen biologisch u. a. ein Serotoninmangel vor, beweisend in der Tatsache dass in allen Regionen dieser Welt, dieselben pharmakologischen Wirkstoffe eingesetzt werden.

In der flankierenden Psychotherapie allerdings muss berücksichtigt werden, dass der „ Ich“ Begriff des Einzelnen in Bezug auf das kollektive Ich, also die Familie oder Sippe kulturspezifisch ist.

Bedeutsam ist im Zusammenhang mit der Migration des weitern, durch welche Kaskade von Traumata Betroffene bereits gegangen sind, was im Krankheitsbild vielleicht Simulation, was kulturspezifisch ist.

# Indikationsbezogene Fortbildungskurse

## Psychotherapie (FK 7)

### Transkulturelle Aspekte in der Psychosomatik und Psychotherapie

#### Schwerpunkte der Veranstaltung werden sein:

- 1) Begriffsdefinition der Migration und Vermittlung der wichtigen Eckdaten der Statistik welche im medizinischen Alltag relevant sind
- 2) Psychiatrische, Psychotherapeutische sowie Psychosomatische Diagnosen und therapeutische Schulen unter Berücksichtigung der Kulturengepflogenheiten der unterschiedlichen Herkunftsregionen:
  - a) Affektive Störungen F. 30-F.39
  - b) Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen F40-F.48
  - c) Emotional instabile Persönlichkeitsstörung F.60.3
  - d) Histrionische Persönlichkeitsstörung F. 60.4
  - e) Anankastische (zwanghafte) Persönlichkeitsstörung F. 60.6
  - f) Gerontopsychiatrische Diagnosen aus der Sicht der TkPPPP
  - g) Sucht-Abhängigkeit aus der Sicht der TkPPP
- 3) Professioneller Umgang und zielgerichteter Einsatz der Dolmetscher, sowohl in der Diagnostik wie auch im therapeutischen Gespräch
- 4) Der orientalische Blick auf den abendlichen Definitionen der Psychosomatik
- 5) Praktische Übungen anhand von Fallbeispielen aus dem medizinischen Alltag

Zielgruppe: Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen

#### Begrenzte Teilnehmerzahl!

**Leitung:** Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld

**Termin:** Sonntag, 29. April bis Samstag, 5. Mai 2012 (ganztägig)  
(Anreise: Samstag, 28.04.2012)

**Ort:** noch offen (Borkum)

**Teilnehmergebühr:** € 649,00 Mitglieder der Akademie  
€ 715,00 Nichtmitglieder der Akademie  
€ 585,00 Arbeitslos/Erziehungsurlaub

**Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL anrechenbar.**

**Auskunft und schriftliche Anmeldung: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL,  
Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2220, Fax: 0251 929-272220, E-Mail: alexander.waschkau@aekwl.de**